

Andacht auf dem Friedhof in Dürrenzimmern am 1.11.2017 um 13.30 Uhr

Posaunenchor – Vorspiel

Begrüßung: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
Gemeinde: der Himmel und Erde gemacht hat.

Zur Andacht auf dem Friedhof begrüße ich Sie alle. Wir erinnern uns gemeinsam an die, die im letzten Jahr in unserer Kirchengemeinde verstorben sind oder auch anderswo liebe Angehörige und Freunde verloren haben. Der Tod naher Menschen kann uns einsam machen. Der Umgang mit ihnen und das Gespräch mit ihnen fehlen uns. Aber Gott lässt uns nicht allein. An ihn können wir uns immer wenden. Der Psalm 27 wendet sich an Gott. Gott nimmt uns an. Bei ihm sind wir auch in der Trauer geborgen.

Psalm 27 (EG 744)

Der Herr ist mein Licht und mein Heil;
vor wem sollte ich mich fürchten?

Der Herr ist meines Lebens Kraft;
vor wem sollte mir grauen?

Eines bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne:
dass ich im Hause des Herrn bleiben könne mein Leben lang,
zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn
und seinen Tempel zu betrachten.

Denn er deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit,
er birgt mich im Schutz seines Zeltes
und erhöht mich auf einen Felsen.

Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe;
sei mir gnädig und erhöre mich!
Mein Herz hält dir vor dein Wort:
»Ihr sollt mein Antlitz suchen.«
Darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz.
Verbirg dein Antlitz nicht vor mir,
verstoße nicht im Zorn deinen Knecht!
Denn du bist meine Hilfe; verlass mich nicht
und tu die Hand nicht von mir ab, Gott, mein Heil!
Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich,
aber der Herr nimmt mich auf.
Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde
die Güte des Herrn im Lande der Lebendigen.
Harre des Herrn!
Sei getrost und unverzagt und harre des Herrn!
(Psalm 27,1.4.5.7-10.13-14)

Gebet: Lasst uns beten.

Vater im Himmel, wir erinnern uns an Menschen die uns nahe standen. Wir haben viel Zeit mit ihnen verbracht. Wir waren wie Reisende auf einem großen Fluss, die im selben Schiff unterwegs sind. Aber dann hat uns jemand verlassen. Lass uns erfahren, dass du uns nicht allein lässt. Du nimmst uns an. Wir mögen uns vernachlässigt vorkommen und wenig wichtig, aber du beachtest uns. Heile unsere inneren Verletzungen. Gib uns Kraft für den Alltag mit seinen Aufgaben. Das bitten wir dich durch deinen Sohn Jesus Christus, der die Auferstehung und das Leben ist.

Lied 637,1-4

Kurze Ansprache zu Offenbarung 7,17

Das Lamm mitten auf dem Thron wird sie weiden und leiten zu den Quellen lebendigen Wassers, und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.

Liebe Angehörige, liebe Mitchristen, liebe Gemeinde!

Auf einem Friedhof fließt immer wieder Wasser. Das eine Wasser holen wir aus dem Wasserhahn. Wir füllen die Gießkanne und benetzen damit die Blumen und Beete. Dieses Wasser dient dem Leben. Die Blumen bleiben frisch. Es kann etwas wachsen. Das Wasser wird zum Zeichen des Lebens und erhält die Zierde auf dem Grab.

Es gibt noch ein anderes Wasser auf dem Friedhof. Es schmeckt salzig. Ich meine das Wasser der Tränen. Es ist ganz menschlich und normal, wenn an diesem Ort Tränen vergossen werden. Sie drücken den Schmerz des Abschieds aus. Sie bahnen den vielen Gefühlen einen Weg nach außen. Wenn wir geweint haben, fühlen wir uns etwas leichter.

Auch das Bibelwort aus der Offenbarung spricht von Tränen. Dort heißt es: „Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.“

Christen haben damals Tränen geweint, weil sie in der Verfolgung Angehörige verloren haben. Auch materielle Verluste haben sie erlitten, weil man ihnen allen Besitz nehmen konnte. Bestimmt waren auch Tränen der Hilflosigkeit und der Wut dabei: „So behandelt uns also die Staatsmacht. Verstehen die da oben nicht, dass wir nur unseren Glauben leben wollen? Verstehen sie nicht, dass wir den Kaiser nicht wie einen Gott verehren können? Aber im Übrigen sind wir doch treue Bürger und tun nichts Böses.“

Auch das steckte in ihren Tränen.

Früher ist vielleicht Ihr Kind zu ihnen gerannt gekommen. Es hat geweint. Es mag sich die Knie aufgeschlagen haben. Ein anderes Kind mag es geschlagen haben. Oder die Katze ist gestorben.

Dann haben Sie Ihr Kind in den Arm genommen und es getröstet. Sie haben die Tränen abgewischt.

So ähnlich wird Gott trösten. Er wird alle Tränen abwischen. Das hoffe ich als Christ. Auf dem Friedhof schauen wir also nicht nur

in die Vergangenheit. Wir denken nicht nur an die, die hier bestattet liegen. Wir denken nicht nur an ihr Leben und Sterben. Wir leben auch hier und heute. Schön ist es, wenn uns jemand ein gutes Wort sagt. Gut, wenn jemand uns beisteht und tröstet. Und wir blicken in die Zukunft. Die Offenbarung des Johannes malt uns eine Zukunft vor Augen, die so ganz anders ist. Mit der grauen Gegenwart ist sie nicht zu vergleichen. Gott wischt alle Tränen ab.

Wie gesagt: Die Tränen, das ist die eine Art Wasser auf dem Friedhof. Mit dem anderen Wasser gießen wir die Blumen. Das andere Wasser macht möglich, dass sie leben. Das bringt mich zu der anderen Aussage aus der Offenbarung: „Das Lamm mitten auf dem Thron wird sie weiden und leiten zu den Quellen lebendigen Wassers“. Von ferne klingen da Töne aus dem Psalm 23 an. Viele kennen ihn: „Der HERR ist mein Hirte. Mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.“

Wir werden zum Wasser des Lebens geführt. Wir verfallen nicht, sondern blühen auf wie die Blumen auf dem Grab. Nicht der Tod ist unsere letzte Perspektive, sondern das Leben. Freilich: Etwas ist ungewöhnlich und anders. Nicht der Hirte, sondern das Lamm wird die Seinen zum Wasser des Lebens leiten. Das kann uns wundern. Ist nicht der Hirte der Anführer? Und wird nicht das Lamm angeführt? Ist es nicht sogar ein Opfer, wenn es geschlachtet wird?

Ja, Jesus war ein Opfer, als er am Kreuz gestorben ist. Jesus hat sich von Gott leiten lassen, an heiteren Tagen genauso wie im Todeskampf. „Jetzt sitzt er auf dem Thron“, sagt die Offenbarung. Aber Jesus kennt auch den Tod und die Trauer. Er ist auch wie die, die sich klein und allein fühlen. Er ist mit denen, die sich an einem Verlust abarbeiten. Er steht uns gerade hier zur Seite. Ich wünsche Ihnen, dass er Ihnen auch Hoffnung macht: Hoffnung auf ein Leben, das ist wie das frische Wasser und wie die Blumen. Hoffnung auf ein anderes Leben und auf das ewige Leben. Amen.

Lied 516,1-7

Kerze anzünden – Gedenken an Verstorbene

Wir hören jetzt die Namen der Verstorbenen des letzten Jahres. Für sie zünden wir eine Kerze an. Sie leuchtet auch als Zeichen, das Jesus Christus das Licht des Lebens ist. Es scheint uns auch dort, wo unser eigenes Licht verloschen ist.

(Kerzen anzünden)

Lied 524,1+7

Gebet, Vaterunser und Segen: Lasst uns beten und antworten: Herr, erhöre uns.

Gott, wir haben die Namen der Verstorbenen gehört. Sie kommen uns nahe in der Erinnerung. Sie sind auch manchmal weit weg in der Gegenwart und fehlen uns. Tröste uns durch die Erinnerung. Mache uns dankbar für das, was wir an den Verstorbenen gehabt haben.

Wir rufen zu dir: Herr, erhöre uns.

Die Vergangenheit ist vorbei, aber sie lässt uns nicht ganz los. Manches war schön und gelungen. Anderes haben wir versäumt oder falsch gemacht. Vergib uns unsere Versäumnisse und unsere Schuld um Christi willen. Heile, was unzulänglich und gebrochen ist im Leben. Nimm uns an, auch mit unseren Mängeln.

Wir rufen zu dir: Herr, erhöre uns.

Die Zeit heilt auch Wunden. Sie geht weiter. Gib uns Mut für den Alltag. Lass uns wahrnehmen: Wir sind nicht allein. Anderen geht es ähnlich. Wir sind nicht nutzlos. Andere können uns brauchen. Auch du kannst uns brauchen und gibst uns neue Aufgaben.

Schenke uns die Gnade der Rechtfertigung und gib uns Kraft, den täglichen Herausforderungen gerecht zu werden.

Wir rufen zu dir: Herr, erhöre uns.

Herr, du bist das Licht und das Heil. Unser inneres Auge geht nicht nur bis zur dunklen Mauer des Todes. Es zeigt uns das Licht deiner hellen Zukunft. Du lässt deine Güte und Gerechtigkeit walten. Wir und unsere Verstorbenen haben Verantwortung vor dir. Lass uns diese Verantwortung nicht fürchten. Bei dir sind wir auch geborgen wie im Schoß der Mutter oder in den Armen des Vaters. Lass uns auf deine Zukunft hoffen, in der das Wasser des Lebens fließt ohne Ende.

Wir rufen zu dir: Herr, erhöre uns.

Durch Jesus Christus, deinen Sohn und Bruder. Amen.

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Gott segne unsere Zeit, bis wir das Zeitliche segnen.

Es segne und behüte euch der allmächtige und barmherzige Gott,
der Vater, + der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied 397,3